

Presseinformation

Land, Klima, Energie, Landwirtschaft und Entwicklung in der Sahelzone

Neue Studien in den 11 Sahel-Ländern zeigen, wie die vielfältigen Potenziale der Region besser genutzt werden könnten.

Bonn / Niamey. 19. Januar 2021.

Bei einer Online-Veranstaltung am 19. Januar 2021 haben Forscher von nationalen Forschungsinstituten und Universitäten aus Deutschland und der Sahel-Region, und zwar das Zentrum für Entwicklungsforschung an der Universität Bonn (ZEF) in Deutschland und das [Agrhymet Regional Centre](#) of the [Permanent Interstate Committee for Drought Control in the Sahel](#) (CILSS) in Niger, eine Reihe von nationalen Fallstudien und einen regionalen Gesamtbericht zu ländlicher Entwicklung, landwirtschaftlichen Lebensgrundlagen und Arbeitsplatzschaffung in der Sahel-Region vorgestellt. Die nationalen Fallstudien und der regionale Gesamtbericht liefern aktuellste Erkenntnisse und neue Einsichten über den Nexus zwischen Landdegradation, Klimawandel und Energie in der Sahelzone. Sie zeigen auch politische Ansatzpunkte und wirtschaftliche Investitionsmöglichkeiten auf, die das Wirtschaftswachstum, die Ernährungssicherheit und die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region fördern können. Der stellvertretende Generaldirektor Dirk Schattschneider vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das diese Forschung fördert, eröffnete die Veranstaltung aus der Perspektive der Entwicklungspartner und bekräftigte das deutsche Engagement für die Entwicklung in der Sahelzone.

Die Sahelzone umfasst elf Länder (Senegal, Mauretanien, Mali, Burkina Faso, Niger, Nigeria, Tschad, Sudan, Südsudan, Eritrea und Äthiopien) und eine Bevölkerung von einer halben Milliarde Menschen. Die Armut in der Region ist in den letzten zwei Jahrzehnten aufgrund des Wirtschaftswachstums zurückgegangen, aber es leben immer noch etwa 42% der Bevölkerung unterhalb der internationalen Armutsgrenze. Die Hauptursachen für die Armut sind eine geringe landwirtschaftliche Produktivität, die Anfälligkeit für extreme Wetterbedingungen, Einkommensungleichheit und Konflikte.

„Prof. Dr. Joachim von Braun, Direktor des ZEF und Vorsitzender der wissenschaftlichen Gruppe für den UN Food Systems Summit 2021 sagt „die Region hat ein enormes Potenzial für den afrikanischen Handel und die Entwicklung. Wir sehen einen vielversprechenden Trend von Maßnahmen zur Landwiederherstellung und nachhaltigem Landmanagement, die in der Sahelzone durchgeführt werden und die beschleunigt werden müssen. Dadurch können Klimarisiken stärker angegangen und Arbeitsplätze für die Jugend ausgebaut werden“.

Die Studien zeigen, dass die nachhaltige ländliche Entwicklung in der Sahelzone durch eine Reihe von sozioökonomischen Lösungen vorangebracht werden könnte: Zugang zu Märkten verbessern, soziale Sicherheitsnetze stärken, Investitionen in Transport- und Energieinfrastrukturen erhöhen, und die Sicherheit von Landbesitz sowie die Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb der Landwirtschaft fördern. Dabei muss insbesondere die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel und die nachhaltige Landbewirtschaftung unterstützt werden.

Zu den von den Forschern identifizierten technologischen Schlüsselinnovationen, die eine solche Entwicklung fördern könnten, gehören: Die Ausweitung von Bewässerungspraktiken und die Einführung

wassereffizienter Bewässerungstechniken, die zunehmende Diversifizierung von Anbauprodukten und die Mechanisierung der Landwirtschaft sowie Investitionen in die Wiederherstellung und Rehabilitierung degradierter Flächen durch (Wieder-)Aufforstung und Agroforstwirtschaft.

„Erfahrungen aus laufenden nationalen politischen Initiativen für nachhaltige Entwicklung zeigen, dass es nicht nur wichtig ist, verschiedene Interessenvertreter in politische Konsultationsprozesse aktiv einzubinden, sondern auch dafür zu sorgen, dass politische Maßnahmen effektiv kontrolliert und evaluiert werden. Nur so können politische Maßnahmen und Programme für nachhaltige Entwicklung in der Sahelzone erfolgreich umgesetzt werden“, sagt Dr. Issa Garba, Acting Director General von [Agrhymet Regional Centre](#) of the [Permanent Interstate Committee for Drought Control in the Sahel](#) (CILSS) in Niger.

Forschungsagenda

Die hier vorgestellten Studien zeigen, dass weitere politik- und anwendungsorientierte Forschung zu den folgenden spezifischen Zielen notwendig ist, um das übergreifende Ziel einer wohlhabenden, ernährungssicheren und friedlichen Sahelzone zu erreichen:

- 1) Synergien des Nexus Land-Wasser-Energie-Nahrungsmittelsicherheit identifizieren und nutzen, um landwirtschaftliches Wachstum, ländliche Entwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere für Jugendliche und Frauen, zu fördern;
- 2) Anpassung an den Klimawandel und Aufbau von Widerstandsfähigkeit gegen extreme Wetterereignisse beschleunigen, insbesondere was Dürren betrifft. Mechanismen für die Nutzung von Klimaschutzmaßnahmen entwickeln, damit durch die Einbindung in den internationalen Kohlenstoffhandel Einnahmen erzielt werden können;
- 3) Untersuchen wie Konfliktrisiken durch menschliche und ökologische Stressoren (und umgekehrt) beeinflusst und verschärft werden, sowie Stärken und Schwächen der aktuellen, auch indigenen, Konfliktlösungsmechanismen verstehen;
- 4) Auswirkungen von Investitionen in weiche und harte Infrastruktur auf das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen erforschen;
- 5) Politikformulierung, -überwachung und -umsetzung verbessern.

Kontakt: Dr. Alisher Mirzabaev
ZEF Senior Researcher
Abteilung für wirtschaftlichen und technologischen Wandel
E-Mail: almir@uni-bonn.de

Dieses Synthesepapier und die zugrundeliegenden Länderfallstudien aus der Sahelzone wurden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen des Programms zur Begleitforschung für landwirtschaftliche Innovationen ([PARI](#)) unterstützt, wofür wir uns herzlich bedanken.

